

Entwicklungsgeschichte der öffentlichen Kindergärten.

Entwicklung bis 1918.

Wohl gab es seit 1863 bereits private Kindergärten, aber es reichte weder ihre Zahl aus, noch trugen sie den Charakter von Volksgärten. Das Besuchsgeld betrug ein bis zwei Gulden pro Monat, ein Betrag, der von vornherein die Kinder der arbeitenden Bevölkerung, die in dieser Zeit mit einem Wochenlohn von ein bis fünf Gulden zu rechnen hatte, von dem Besuch der Kindergärten ausschloß. Auch die Betriebszeit von 8 oder 9 Uhr früh bis 11 oder 12 Uhr mittags, von 2 oder 3 Uhr nachmittags bis spätestens 4 Uhr nachmittags trug dem Tagesbedürfnis arbeitender Familien kaum Rechnung.

Von den in dieser Zeit in ganz Österreich überhaupt bestehenden 369 Kindergärten stand keiner in der Verwaltung der Stadt Wien selbst.

Der seit 1879 vom Staat erhaltene Kindergarten war ein Übungsgarten, angeschlossen der staatlichen Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen im I. Bezirk, Hegelgasse 14.

Erst in den Jahren 1889 bis 1893 weist die Verwaltung der Stadt Kindergärten auf. Es sind dies die Kindergärten der eingemeindeten Vororte. Im ganzen elf. Hievon drei von Privatpersonen gestiftete, den Gemeinden zur Verwaltung übergeben. Auffallenderweise befand sich kein einziger der elf Kindergärten in einem ausgesprochenen Arbeiterviertel. Besonders auffallend auch deshalb, weil sechs dieser elf Kindergärten in städtischen Schulgebäuden untergebracht waren.

Der Besuch war teils unentgeltlich, teils mußten Besuchsgebühren entrichtet werden. „Kinder würdiger Armer“ — eine uns heute seltsam berührende Einschränkung — wurden in die kommunalen Kindergärten unentgeltlich aufgenommen, wenn es die Raumverhältnisse gestatteten.

Neun dieser Kindergärten hatten Kindergärtnerinnen weltlichen Standes, zwei geistliche Schwestern. Insgesamt waren in allen gemeindlichen Kindergärten 21 Kindergärtnerinnen, darunter 10 weltlichen Standes.

1893 betrug die Gesamtzahl der die Kindergärten besuchenden Kinder 1110.

Erst im Jahre 1912 schien die Zeit des Aufschwunges der Kindergärten gekommen zu sein. Der „Erste österreichische Kindergärtnerinnentag“ am 2. bis 3. April d. J. trat für den energischen Ausbau der Kindergärten ein.

Das Jahr 1912 selbst weist erst 23 öffentliche Kindergärten der Gemeinde Wien auf. Die zusammen 74 Abteilungen dieser Kindergärten wiesen Ende 1911 einen Jahresbesuch von 4147 Kindern aus, also durchschnittlich 56 Kinder in einer Abteilung.

1913 bestanden 26 Kindergärten mit zusammen 94 Abteilungen. Jede Abteilung hatte durchschnittlich mit 50 Kindern zu rechnen.

Die Zahl der Kindergärtnerinnen betrug 95.

Am 1. Jänner 1914 übernahm die Gemeinde Wien von 15 privaten Vereinen 22 Kindergärten in Eigenbetrieb. Auch das Personal dieser Anstalten wurde mitübernommen.

Am 8. April 1914 wurde ein neuer Kindergarten (II., Aspernallee 5) in Betrieb gesetzt.

Ihm folgte knapp vor dem Krieg ein Neubau (XX., Vorgartenstraße 71), der jedoch erst am 6. Oktober 1915 in Betrieb genommen wurde.

In diese Zeit fällt auch die Übernahme von weiteren zwei Vereinskindergebäuden.

In der Kriegszeit ruhte das ganze Kindergartenproblem der Großstadt Wien mit ihrem Kinderelend.

Entwicklung seit 1918.

Der Gedanke, daß öffentliche Einrichtungen allgemein zugänglich und vor allem der Zeit und den Verhältnissen angepaßt sein müssen, hatte sich klar durchgerungen und trug auch in dem Kindergartenwesen seine Früchte.

Das erste war, die Kindergärten in der Betriebszeit zu reorganisieren, um diese Volkseinrichtung insbesondere der erwerbstätigen Arbeiterschaft mit ihren sonst aufsichtslosen Kleinkindern zugänglich zu machen.

So kam es zur Schaffung der „Volkskindergärten“ mit einer ununterbrochenen Betriebszeit von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Trotz der finanziellen Schwierigkeiten sind von 1918 bis 1924 nicht weniger als 50 Kindergärten zu solchen Volkskindergärten umgestaltet worden.

Die ununterbrochene Betriebszeit ergab auch die Notwendigkeit der Mittagsausspeisung der den Kindergarten besuchenden Kleinkinder. Diese nahm ihren Ausgangspunkt in der „Amerikanischen Schülerspeisung“, die im Jahre 1919 Monate hindurch auch die Kindergärten erfaßte.

Seit 1. Oktober 1922 erfolgt die Ausspeisung in den Kindergärten unterschiedslos durch die Gemeinde Wien. Gleichzeitig wurde auch die von der holländischen Hilfsaktion begonnene Frühstücksausspeisung von der Gemeinde in Eigenregie weitergeführt.

Eine der wichtigsten Einführungen im Betrieb der Kindergärten bedeutet die gesundheitliche Überwachung der Kinder durch eigene Kindergartenärzte.

Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß auch eine Reihe von Betriebsfragen grundlegend geändert wurden. Ihre Bedeutung geht am besten aus der Darstellung der gesamten Innenarbeit in den Kindergärten hervor.

Nun konnte auch an die Vermehrung der Kindergärten geschritten werden. Es kann ruhig gesagt werden, daß dies in großzügiger Weise geschah.

Ende 1927 wird die Gemeinde Wien über 93 städtische Kindergärten mit 268 Abteilungen, 1928 über 103 Kindergärten mit 321 Abteilungen verfügen! Und zwar der Hauptsache nach Volkskindergärten (sogenannte „Normalkindergärten“ blieben nur dort bestehen, wo sich erfahrungsgemäß kein Bedarf an Volkskindergärten ergibt).